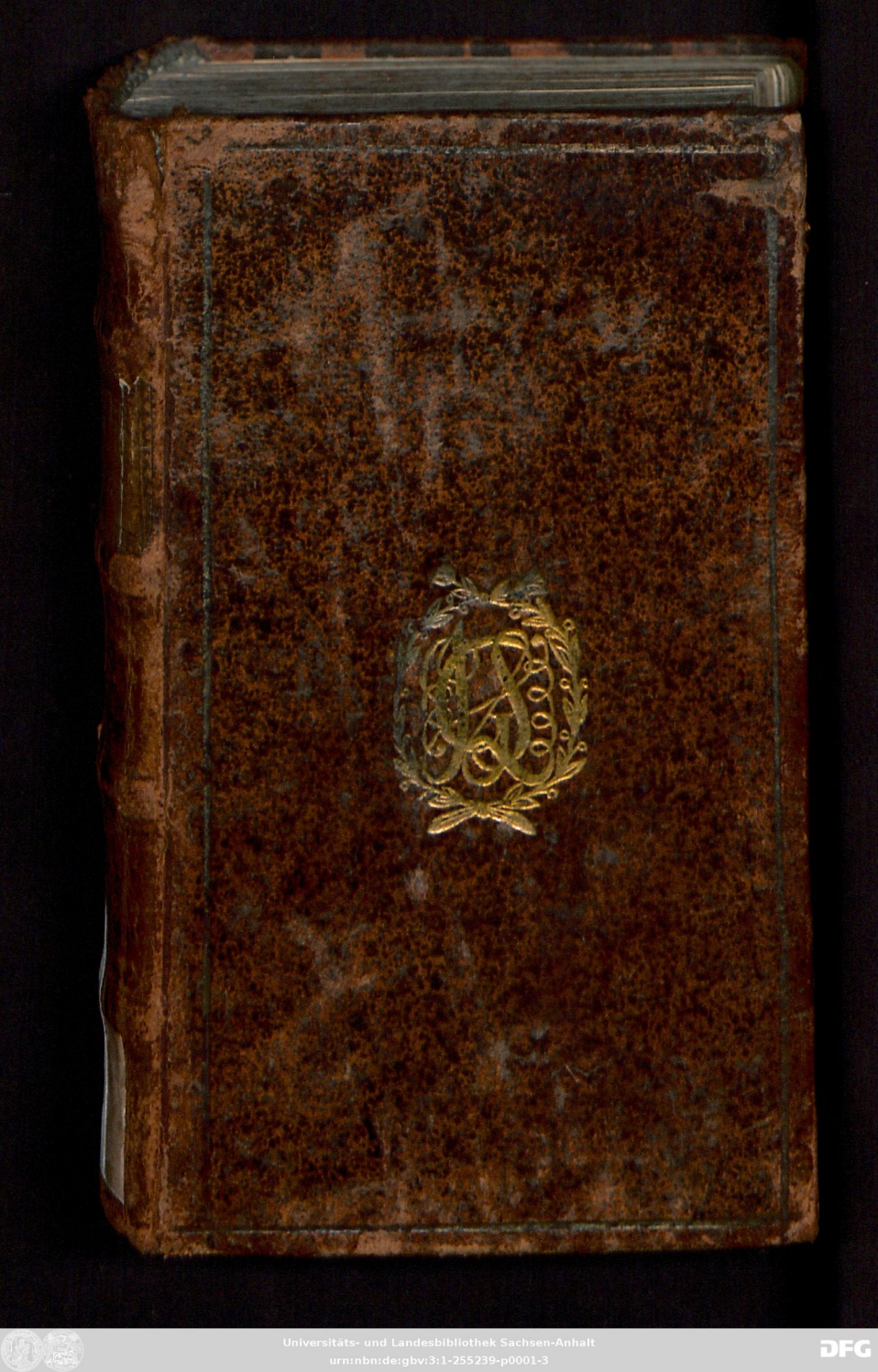

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-255239-p0001-3

Dubl. zu
Mg. 1555 fol
angeb. 00 ?

G. o. 187.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-255239-p0002-9

Antworts-Schreiben

Auff zwey

Von

JOH. TENHARDT,

Pilgrim/

An mich Endsunterschriebenen bey Außgang des nechst zurückgelegten 1712. Jahrs/ wegen Meiner gegen Ihn heraußgegebenen Wiederlegungs Schrifft

Entlarffter Heuchler

genannt/

Abgelassene Briefe/

An statt einer deutlichen Benennung des Orts wovon Sie geschrieben/ bezeichnet mit D. L.

Wetzlar/

Druckts Johann Hartm. Stock/

1713.

Kauffe Warheit / und verkaufe sie nicht.

Prov. 23. v. 23.

Gnade und Friede von GOTT dem Vatter / und unserm gesegneten Heylande / in der Gemeinschafft des Heiliges Geistes / sey mit Uns und allen denen / die die Warheit auffrichtig lieb haben / Amen.

MEin lieber Herr Pilgrim Tenhardt, Es hat derselbe die Müh genommen / zwey weitläufftige Brieffe an Mich zu schreiben / darinnen Er sich theils beschwert / daß Ich seine ärgerliche Schrifft / darinnen nichts als Irrthümer / Wiedersprechungen / und Hirngedichte enthalten / angegriffen und wiederlegt habe / theils sich mit diesen und jenen Außflüchten sucht zu verthädigen / theils auch / so wohl durch allerhand Anlockungen und Drohungen / als Vorstellung verschiedener Exempel / sich unterstehet mich zu verführen / und auff seine Seithe zu bringen / daß nicht nur meine / in GOttes Wort gegründete Wiederlegung / wiederruffen / sondern seinen Fantastereyen dem heiligen offenbahrten Worte GOttes schnur stracks zuwieder / beypflichten und approbiren soll: Nun muß Ich zwar gestehen / daß wegen der vielen groben Anzüglichkeiten / offtmahligen Mißbrauch des Nahmens GOttes / und bey Ihme anhaltenden Verstockung und Vermessenheit / gottslästerlich zuwiederholen / daß seine Schrifften

ten Ihme unmittelbahr von GOtt in die Feder dictirt seyen (welches doch in meiner Wiederlegungs Schrifft falsch / und pur lauter Lügen zu seyn / sattsahm erwiesen) seine Brieffe mit nicht geringem Verdruß gelesen / und zu beantworten nicht würdig geachtet / angesehen doch alles bey Solchen / denen die Sinne verruckt / und dazu von dem GOtt dieser Welt verblendet sind / umsonst und vergebens ist / so habe jedoch Ihme / alle Einbildung zu benehmen / als ob nichts dagegen eingewendet werden könte / mich erinnert der Lehre des weisen Königs Salomons Prov. 26. v. 5. **Antworte dem Narren nach seiner Narrheit / daß Er sich nicht weise düncken lasse** / und dahero nur Ein und anders berühren das / andere aber zu meiner Wiederlegungs-Schrifft verweisen wollen / darinnen Er allbereit seine genugsahme Abfertigung bekommen / sonsten wieder einen gantzen Tractat schreiben müssen / welches meine Gelegenheit nicht ist / und dergleichen Sachen nicht meritiren.

Er beschwert sich Erstlich / daß Ich seine Schrifft angegriffen / und wiederlegt habe / die Er gottslästerlich eine göttliche höchst nöhtige Drohungs und Warnungs Schrifft nennet / da Ich Ihn nicht kenne / und Er mir nichts leidts gethan / wodurch Ich Mir nur vor andern auff der Welt einen grossen Nahmen machen wollen; Darauff versetze / daß wann seine gottslästerliche Schrifft mir so wenig were bekandt worden / als seine Persohn / die dadurch mich beleidiget / daß Sie GOtt beleidiget / und seiner Warheit widerstanden / hätte Er sich von mir nichts befahren dörffen / und so ferne ist Es davon / daß dadurch vor andern mir einen grossen Nahmen machen wollen / so gewiß es ist / als wenig Ehre / in Wiederlegung solcher

ab-

abgeschmackten einfältigen Dinge / so in seiner Schrifft enthalten / zu erjagen. Wann nicht auff GOttes Ehre gesehen / und Sorge tragen müssen / daß in diesen Landen / darinnen durch GOttes Gnade und der Hohen Lands-Obrigkeit Lands-Vätterliche Vorsorge und kluge Sorgfalt / (wofür dem Allerhöchsten ewig gedanckt sey) dergleichen Fantasten und Irrgeister / die heut zu Tage in der Welt herumschwermen / die Einfältigen zu verführen / mit ihren gottlosen verführischen Irrthumern / welche alle Grundsätze der wahren Religion und des Gottesdienstes umstossen / und klüger sein wollen als GOtt Selbst / der genugsahm in seinem offenbahrten Worte uns warnen / und seine Straffen über die übermachte Sünden drohen lassen / nicht geduldet werden / und also vor aller Schwermerey noch befreyet sind; Wann sag Ich / Ich nicht hätte befahren müssen / daß durch seine gottlose ärgerliche Schrifft / so allbereits in diesen Landen zur Verführung der Einfältigen außgestreuet worden / die Leuthe zu Irrthumern und Ketzereyen wären verleitet / und von der Einfalt Christi und seines heiligen Evangelii zu ihren Seelen schädlichen verderben abgezogen worden / würde die nimmermehr würdig geachtet haben / deßwegen eine Feder anzusetzen / aber da mir die Auffsicht der Kirchen dieser Landen anvertraut / und dahin sehen müssen / daß nicht Unkraut unter dem Weitzen auffwüchse / habe mich vermög tragenden Ampts verpflichtet gefunden / bevorab da durch wunderbahre Regierung GOttes sein Buch mir in die Hände gefallen / und sonst dazu veranlasset worden / mich seinen Ketzereyen und Irrthümern zuwiedersetzen / und Jedermann vor Augen zu legen / was für eine Schlange / unter seinem Kraut

verborgen liege / vielmehr hat Er mein lieber Herr Pilgrim Tenhardt, durch seine wunderbahre / nicht an einanderhangende / sich an vielen Orten widersprechende allbere Schrifft / einen grossen Ruhm vor der Welt suchen wollen / weilen Er Sich darin allen Propheten / Evangelisten und Apostuln vorziehet / und weit über deren Schrifften erhebet / welches darauß offenbahr / daß Er nicht nur so offt mit der / seiner Meinung nach / Ihme gethanen Verheissung / vrangeget / **GOtt wolle Ihn zu einem grossen Mann machen** / sondern sich auch nicht entblöden darff zu schreiben / daß der HErr Ihme gesagt habe / daß seine Schrifft seye ein Kern seiner Rede / die Er jemahls gegen die Menschen gethan / ja daß in 1500. Jahren keiner auffkomen unter allen Lehrern der den Verfall des Christenthums / so gezeiget / und den Weg zum Himmel wie Er angewiesen / davon weitläufftiger in meiner Wiederlegungs-Schrifft das 5te Capitell kan gelesen werden; Ist diß nun nicht ein stinckender Selbst und Eigen Ruhm? Da doch Niemand etwas göttliches in seine Schrifften siehet als Er Selbst / und sein Anhang / den Er damit betrogen / die Er gottslästerlich Ihme von GOtt unmittelbahr in die Feder dictirt zu sein vorgibt / welches nicht wahr ist / wie in meiner Wiederlegungs-Schrifft genugsahm dargethan und erwiesen in dem 2ten Capitel / auß dem daß Sie dem offenbahrten Wort Gottes zuwieder sich Selbst wiederspricht / und nichts Gott geziemendes in sich fasset / Deme Ich hier beyfüge daß was Er darin propheceyet keine Erfüllung hat / dann was Er darin propheceyet ist bißher nur in blossen Worten bestanden / hat aber kein effect gehabt / wird

auch

auch nimmermehr zur Erfüllung kommen / dann Ich biß dahin / noch nicht wie Koht auff der Gassen zertretten worden / und durch GOttes Gnade noch lebe / der Ich mich seinen Grillen wiedersetzet / und auch die gute Stadt Nürnberg noch bis dahin von der Pest befreyt / ob Er Ihr schon Anno 1707. und 1708. prophecyet / daß Sie innerhalb zwey Jahren durch eine grausahme Pest solte verderbet werden / wo ist nun die Erfüllung erfolget / hat nicht der Augenschein und die Erfahrung seine Weissagung zu Lügen gemacht? Ach mein lieber Herr Pilgrim / wann will Er doch zur Erkantnuß seiner Selbst kommen? Wie will Ers doch erweisen / daß seine Schrifften göttlich sein / Ich glaube es nicht / auß angeführten Ursachen / wie will Er Mich dessen überzeugen? Womit will Er Mir allen Zweiffel benehmen / daß Ihn der Herr gesand habe? Da so viel Wiedersprechungen im wege / die mich vielmehr das Gegentheil glauben machen / die gröbeste Einfalt wäre es zu glauben / weil Ers nur sagt / Es kan ja ein falscher Geist sein / der außgegangen / Ihn zu verführen / der seine Fantasie verwirret / und Seiner spottet / weil Er mit dem offenbahrten Worte GOttes sich nicht vergnügen lässet / welches alleine ist das Wort der Warheit / das unsre Seelen selig machen kan / Jac. 1. v. 2. Sein angegebener Prüffstein das Wort GOttes zu prüffen / ist gar nicht zulänglich und hält nicht die Probe / dann wann man einiger massen zugeben wolte / daß das Wort des Gesetzes / das in Gebotten und Verbotten verfasset ist / dem Fleisch und Blut bitter vorkommt so kan doch das nicht von dem Wort des Evangelii gesagt werden / daß den niedergeschlagenen Sünder / durch die süssen Verheissungen wieder auffrichtet / und wann das

schlechter Dings wahr / daß seiner Meinung nach / das GOttes Wort sein müsse / was Fleisch und Blut bitter vorkommt / so wird Er gestehen müssen / und nicht leugnen können / daß meine Wiederlegungs-Schrifft / das warhafftige Wort GOttes sey / als welche auß dem Worte GOttes genommen / weil Sie seinem Fleisch und Blut bitter vorkommt / und Ihme den Schwären auffdruckt / wo er Ihm wehe thut / wie Er dann Selbst gestehet / daß Sie sich noch wohl schicke vor Ihn / seinen alten Adam zu Creutzigen. Sonst ist der rechte unfehlbare Prüff-Stein / Schrifften und Lehren zu prüffen / das unfehlbare Wort GOttes in den Schrifften Mosis / der Propheten / und Apostelen / auch Evangelisten verfasset / was damit nicht überein stimmt ist falsch und irrig / darum heist es auch / nach dem Gesetz und Zeugnuß / werden sie das nicht thun / so werden sie die Morgenröhte nicht schauen Es. 8. wann Er hiernach seine Schrifften und Lehre prüffet / wird Er gewahr werden / daß sie nicht Gold und Silber sondern Stroh und Stoppelen sind / welche von diesem Feuer werden verzehrt werden; So wenig nun mein lieber Herr Tenhardt seine Schrifften / sind von göttlicher Eingebung / so wenig sind sie auch von solcher Nothwendigkeit / daß GOtt gleichsahm gezwungen worden / wie Er unvernünfftig schreibt / Sie an den Tag kommen zu lassen / welches alsdann seiner Meinung nach unterblieben wäre / wann die ruchlosen Menschen sich züchtigen / und von dem Geist GOttes hätten treiben lassen / so hätte GOTT nicht nöhtig gehabt / Sie schrifftlich zu warnen / wie ein Fürst thue / wann Er sehe / daß seine Unterthanen seine Befehle verachten / dieselbe erneuren und zum Druck befordern lasse; Eben als wann es jemahlen gemangelt an Warnungen

und

und Drohungen gegen die Unbußfertige / sind nicht die Schrifften der Propheten voll solcher Warnungen und Drohungen / hat nicht der HErr noch auff den heutigen Tag seine Bonarges, und Donner-Kinder / die den Unbußfertigen drohen / und sie schröcken mit dem Fluch des Gesetzes / der Höllen und ewigen Verdamnuß / hat Er nicht Männer außgerüstet zu eyffern vor die Ehre Gottes? Was darffs dann auffserordentlichen Fantasten, die nicht gesand / die nicht beruffen / sondern von Selbst geloffen / von einem Irrgeist getrieben / Sich Selbst vor Götzen aufwerffen / denen man mit blindem Gehorsam ohne Untersuchung ihrer Irrthumer glauben soll ohn einiges Wiedersprechen / was Sie in ihrem verwirten Gehirn / auß einer Schwermuht / sich einbilden wahr oder falsch zu sein / und andere nur schänden und schmähen / die ihren Ketzereyen nicht beypflichten können / da man doch die Geister zu prüffen hat / ob Sie auß GOtt sein oder nicht? und die Seeligkeit eine solche wichtiche Sache ist / daran uns so viel gelegen / daß Wir uns darin nicht können von einem jeden Geiste unterweisen lassen / auß Forcht und Beysorge / wir möchten betrogen / und den unrechten Weg geführet werden / weilen nun GOtt in seinem Wort den rechten Weg allein angewiessen / und Demselben man sicher sich vertrauen darff / und aber mein Herr Tenhard, sein Weg den Er zeiget / nicht der rechte Weg / sondern ein Irrweg / ein verkehrter Weg ist / nicht von dem Geiste der Wahrheit angewiesen / sondern ein solcher Weg der vor dem Himmel vorbey leitet / weil durch Erfüllung des Gesetzes / und eigene Gerechtigkeit seiner Meinung nach der Himmel soll eingenommen werden / wie zur Genüge in meinem Entlarfften Heuchler erwiesen / so

muß Er michs nicht verdencken / daß seine ketzerische Schrifft angegriffen / und offenbahr gemacht / was Er im Schilde führe / und wie man sich vor Ihme / als einem falschen Propheten / der in Schaffs-Kleidern auffgezogen kommt / zu hüten habe / wann man dem höllischen Wolffe nicht in sein Rachen kommen wolle / dann wann hierinnen meiner Pflicht vergessen / und vor Seiner nie erhörten Ketzerey nicht gewarnet hätte / würde man das Blut der verlohrnen und verführten Seelen / die Ich hätte warnen können und unterlassen / von meinen Händen forderen.

Da nun wiederum sein nichtiges Fundament über ein Hauffen geworffen / und erwiesen / daß seine Schrifften nicht göttlich / sondern von einem Irrgeiste sind / fält von sich selbst alles / was drauff gebauet wird / hätte also nicht nöhtig / auff weiter etwas Ihme zu antworten / bis Er durch Zeichen und Wunder / darthue und erweise / daß seine Schrifft und Lehre darin verfasset / göttlich seye / wozu Er aber noch zu jung ist / wie sein eigener Irrgeist seiner Selbst spottet pag. 458. jedoch weilen Er verschiedene Außflüchte sucht / damit Er seine ketzer und Läster Schrifft sucht zu rechtfertigen / so diene Ihm darauff / daß Er weder mit seinem Schändē und Schmähen / noch mit seinē Helffers-Helffern nichts außrichtet / die mit Ihme sich schämen müssen / und überzeuget stehen / daß Er wegen seiner schändlichen und höchst Seelen gefährlichen Ketzerey allen rechtschaffenen Warheits Liebhabern zum Gelächter worden / und Ihm nun gerne auß der Schande hielffen / dann daß Er (gleich wie die Zeugnusse von dem innern Wort / so verkehrt / auß den Kirchen-Vättern angezogen pag. 271. & seq. und die allegirte Schrifft stellen pag. 375. nicht sein eigenes Gemächte seind) die Brieffe nicht

Selbst

Selbst allein gestellt/sondern vielmehr nur abgeschriebē/ läst sich muhtmassen auß den vielen Vitiis Orthographicis, die sich darinnen finden; Wie sehr sich aber die Schlange krümmet/wird Sie sich/weil der Nagel ihr durch den Kopff gangen/nicht loß machen können.

Er will seine Schrifft damit entschuldigen/ daß Er Sie nicht an alle geschriebē sondern gehe nur an/ die Unbußfertige/die noch in dem Schlaf der Sicherheit liegen/und in ihrem unbußfertigen Leben dahin gehen/dann das Wort alle/bedeute alle Menschen ins Gemein/auß allen Ständen/Geschlechten/und Völckern/sie seyen Juden/Christen/Türcken/Heyden; Aber was dient das zur Sach? Wann eine Schrifft in sich selbst voller Irrthümer und Ketzerey ist/so bleibt sie eine ketzer und falsche Schrifft/sie sey an alle/oder nur einige geschrieben; Wie grosse Gottlosigkeit und Laster auch in der Welt vorgehen/so hätte man doch seine einfältige Schrifft wohl entbehren können/weilen wieder solche Laster/in der Heil. Schrifft/und von den Rechtglaubigen Lehrern/mit weit kräfftigeren und beweglichern Gründen geoffert wird/als mit seiner generalen Anmahnung Busse zu thun/die Sinne zu ändern/in die Fantastische Sabbaths-Ruhe einzugehen/und das arme Leben Christi zuerwehlen/welches gewiß Juden/Türcken und Heyden nur verspotten und verlachen werden.

Er sucht auch damit sich zu rechtfertigen/weil Ihm vorgeworffen wordē daß Er so unvernünfftig alle Lehrer die Er nicht kent/nicht gesehen/nicht gehört/verdambt/ und dem Teuffel übergibt (wie Ers noch thut in diesen zwey Brieffen/nicht nur an meiner Persohn/sondern auch allen denen die seinen Hirngrillen nicht beypflichten/und doch auß einem stinckenden Hochmuht und

Ver-

Vermessenheit nicht leiden will / daß man sich im geringsten Ihme wiedersetze / und Ihn nach der Schrifft richte) daß Er nicht alle Geistliche damit gemeint / sondern nur die Nahm und nicht die That Geistliche; Er mag sich aber drehen wie Er will / so halfftert Er sich nicht herauß / seine Worte sind viel zu klahr / Er schlage nur auff pag. 274. Contin. des Lebens-Lauffs / da schreibt Er / mit dürren deutlichen Worten / siehe es **sind viel Lehrer und Prediger in der Welt / aber sie sind Alle Verwirrer und Verführer. Sie sind irr gefährt / und führen irre / und verwirren Einer den andern / und weil es keine Gottsgelehrten mehr gibt unter Ihnen / so will Ich es mit allen den Garauß machen / und tapffer in ihrem Unglück lachen** ꝛc. Ich mag hier nicht wiederholen / was hierauff geantwortet / sondern weise Ihn zu meinem **Entlarffren Heuchler** / da wird Er die Antwort drauff finden / pag. 56. 57. Nimmt Er hier wohl ein Einigen auß / zum wenigsten versteht Er durch diese alle / alle die seinen Hirngedichten nicht beypflichten / das seind Ihne nur Nahm / und keine That Geistliche / aber womit will Er es erweisen? Viel 1000. rechtschaffene Geistliche / wissen nichts von seiner Geisttreiberey / glauben nicht sein innerliches Wort / oder unmittelbahre Offenbahrungen / wohl aber die innerliche Wirckung des heiligen Geistes in dem Hertzen der Glaubigen / der dem äusserlich gehörten oder gelesenen Worte Krafft giebt / sind aber doch wohl frömmer und gottseliger als Er mit all seinem grossen Schein der Gottseligkeit / deren Krafft Er doch in der That verleugnet; Warum läst Er die nicht ungerichtet stehen ihrem Herrn / da Er doch ein so groß Geschrey vergeblich macht / daß man Ihn und andere unschuldig

richte /

richte / da doch niemand Ihn so gerichtet und verdammt wie Er gethan hat/und noch in sein Brieffen unverantwortlich thut/davon Er doch nichts weiß/ sondern Sie unter dem Beding / wann Sie seiner irrigen/ ungewissen / ungegründeten / falschen Lehre widersprechen / verdamt und all ihr thun und lehren Teuffelisch nennt; Und wie will Er sagen / daß Er nicht alle Geistliche meine? Heisset Er nicht die Ordination der Geistlichen / da sie nach Apostolischen Gebrauch mit Auffiegung der Hände zu ihrem Ampt inaugurirt werden / gottsvergessener weise das Mahlzeichen des Thiers pag. 51. Cont. des Lebens-Lauffs/dagegen Ihme in meiner Wiederlegungs-Schrifft genugsahm begegnet worden peg. 57. & seq. nun ist kein einiger rechtmässig beruffener Geistlicher / deme durch die Ordination nicht sein rechtmässiger Beruff bestättiget / und Er der Vermehrung seiner Gaben und des Beystandes des heiligen Geistes versichert wird / dann alle die so lauffen/da sie nicht gesand worden/so lehren wollen / ohne Beruff / und ordentliche Inauguration zum Ampt/wie Er und alle Schwermer zu thun Sich unterfangen / sind Diebe und Mörder / nicht Christi sondern des Teuffels Gesandten und Apostel / Indeme Er dann die Ordination verwirfft / verwirfft Er alle Geistliche/verdammt Sie und nennt Sie Verführer/ die verführt sindt und andere irr führen / wie schwere Verantwortung wird Er an jenem Tage finden / weilen Er richtet und verdammt / davon Er nichts weiß / und keinen Grund hat / wird Er wieder gerichtet und verdammt werden / wann Er nicht wahre Busse thut / sich von Hertzen bessert und bekehret und in wahrer Reu und Leid seine Sünde GOtt abbittet und Gnade bey Ihm sucht.

Weiter

Weiter sucht Er darinnen auch eine Außflucht/ daß Er nicht all seine kindische Träume und Gesichter in seinem Lebens-Lauff vor göttlich gehalten haben will/ sondern nur was Ihme zuschreiben in die Feder dictirt worden / da das andere mehrentheils eigenes gewircke sey / aber das sind wieder Lufft-Streiche; Hat Ihn die Krafft der Warheit darinnen zur Schaam gebracht Herr Tenhard / daß Er sich seines Lebens Lauffs schämet und bekennen muß / daß etliche seiner Träume kindisch / warum gibt Er nicht GOtt die Ehre und bekennet nicht auch / daß sie alle kindisch und keiner göttlich ist? Da Er doch in meiner Wiederlegungs Schrifft Augen-Salbe genug bekommen / die Ihme die Augen öffnen kan / daß kein Einiger von seinen Träumen göttlich und von GOtt Ihme in die Feder dictirt worden; Er lese nur mit bedacht das zweyte und dritte Cap. meiner Refutations-Schrifft / so werden Ihme die Augen auffgehen und die Schuppen wir Einem blinden von den Augen fallen; Und worum leugnet Er / daß Er seine Lebens Lauff Niemanden zur Lebens-Regul aufftringe? Ist doch sein gantzes Buch nichts anders als seines Lebens-Lauffs Beschreibung durch und durch / darinn Er doch will geglaubt haben / was Ihme darin von GOtt seiner Einbildung nach in die Feder dictirt worden / wann Er nun sein Lebens-Lauff nicht will geglaubt haben/ so muß Er auch allem dem was darinnen enthalten zu glauben nicht prætendiren und also seine gantze Schrifft verleugnen; Aber thut Er nicht seinem Traum-Geist Schmach und Gewalt an / daß Er nicht alle Träume und Gesichter vor göttlich hält? Dann alle seine Träume und Gesichter sind von einem Traum-Geist herkommen / weil sie von einerley Inhalt voller Irrthumer/

mer / Fantasien und Hirngedichten / dergleichen man weder in der heiligen Schrifft noch in den Historien von jemand findet / es sey dann / daß Ihme seine Sinnen verrückt / und Er nicht bey sich Selbst ist; Wie darff Er dann so vermessen sein und sagen / daß auff den Kampffplatz getretten da keinen Feind vor Mir gehabt? gestehet Er / daß das wahr sey / was Ihme seiner Meinung nach in die Feder dictirt worden / so habe ja Ursach genug auff den Kampf-Platz zu tretten / weil Ich das vor Unwarheit und Hirngedichte / ja vor betriegerische Einbildung eines falschen Geistes halte / und mich deme wiedersetzt / wie auch mit unwiedertreiblichen Gründen gethan / gesteht Er aber daß es falsch sey / was Ihme in die Feder dictirt, so muß Er seine Irrthumer verleugnen / sein Buch wiederruffen und der Warheit Beyfall geben. Ach mein lieber Herr Pilgrim / weil sein Schwindel / den Er in dem Kopffe hat / so groß ist / weiß Er nicht was Er schreibt und hat nöhtig / nicht nur daß Ihme der Geck gestochen / sondern auch daß Ihme seine wunderbahre Dünste im Gehirn durch kräfftige Haupt-Pillen und eine starcke Purgation gantz abgeführet werden.

Auch hilfft Ihn nicht / daß Er vorgibt / man thue Ihm Gewalt und Unrecht / daß man Ihn beschuldige / Er verachte die heilige Schrifft / und verwerffe Sie / verdammte und vermaledeyte alle Schulen / lästerte das Predigampt und verachte Tauff und Abendmahl / auch wolle alle Kirchen eingerissen und niedergeworffen haben / und was dergleichen mehr wäre; Es ist nichts neues / daß Er mein guter Herr Tenhardt bald leugnet / was Er bejahet / bald bejahet was Er geleugnet hat / ist Er auch wohl bey sich Selbst? Da Er schreibt / man thue Ihme Gewalt und Unrecht / daß man Ihn dessen

be-

beschuldige/und thuts so gleich wieder in seine Brieffen: Indeme Er von den hohen Schulen und Kirchen meldet / daß Er hab zeugen müssen / daß sie sollen verstöret werden / von weme aber / wie / und wann/ sey GOTT bekandt; Von dem Predigampt / daß das auch einen Schlag soll bekommen / von der Tauff und Abendmahl / daß Er die falsche Gewonheiten hab anzeigen müssen / und von der heiligen Schrifft / daß man daran nicht hangen bleiben musse / welches Er mit einer einfältigen Parabel pag. 304. Contin. seines Lebens-Laufs will zu erkennen geben/heist das nicht/Selbst nicht bey sich Selbsten seyn? Auff all dieses ist Ihme weitläufftig geantwortet in meiner Wiederlegungs Schrifft/ in dem dritten Cap. dahin Ihn will verwiesen haben; Sein πρῶτον ψεῦδος, Sein irriger Grund / worauff Er vermeint zu stehen / ist sein erdichtetes innerliches Wort / wodurch man alles wissen könne / und weder äusserlichen Worts (zum wenigsten / wann man zur Sinnes Enderung kommen) weder Schulen / weder Kirchen / weder Predigt Ampts vonnöhten habe; Es ist unnöhtig zu wiederholen / was allbereit genug in ermeldtem dritten Cap. meiner Schrifft zur Wiederlegung angeführt habe / füge hiebey noch hinzu/daß Er mein Freund nur propheceyet, wie Ers wünschet/ dann weil Ihme Kirchen / Schulen / Predig-Ampt und heilige Schrifft ein Dorn in den Augen / Ihme seine Teuffel Larffe abziehen / und als ein falschen Propheten und Fantasten aller Welt vor Augen stellen/ sind Ihme die ein Greuel / und ob Er schon nicht will angesehen sein / die heilige Schrifft zuverwerffen und zuverachten / so thut Ers doch; Dann was ist doch verächtlichers/als daß Er die heilige Schrifft nennet „einen todten Buchstaben / daß sie die Seele

tödte/

tödte / und die solche Predigen Seelen-Mör-
der sein Buchstäbler / die mit der Bibel in die
Hölle lauffen / und was dergleichen mehr ist /
sa lage Er nur sein eigen Buch auff pag. 397. pag. 244.
item pag. 452. da Er gantz gottloß schreibt / Sie sprechē
Ich bleibe bey dem geoffenbahrten Worte
GOttes / und mercken nicht / daß Sie alle vom
Teuffel betrogen sind; Und heist das nicht Got-
tes Wort verachten? wann Er in seinem Buche
pag. 274. und 275. gantz gottslästerlich Schreiben
darff die Juden hatten vielmehr Ursache mit
der heiligē Schrifft sich zubeschäfftigen / weil
Christus noch nicht gebohren / weil aber nun
Christus gebohren ist / so ist die Schrift er-
füllet und das Wesen aller Wesen herbey kom-
men (NB. Eben als wann damahlen erst das
Wesen aller Wesen herbey kommen / und nicht schon
gewesen / als Christus gebohren) und das Wort
Fleisch worden / und hat eine Wonhütte in
uns auffgerichtet / so solten wir Uns nun mit
dem Herrn / oder sehr nahe komenen Wort be-
schäfftigen / und die heilige Schrifft als NB.
ein Nebenwerck und Zeugnuß beyher ge-
brauchen / die unglaubige Menschen / die
noch nicht zu Christo kommen / als Juden /
Türcken und Heyden damit zu überweisen
und Jhnē bezeugen / daß dieser warhafftig der
versprochene Messias und Heyland seye /
dann die getauffte Christen brauchen es ja
nicht / es sey dann daß sie an der Geburt
Christi zweiffelten; Wann dieses nicht heist die
heilige Schrifft verachten / so weiß Ich nicht was die
verachten heist / Er redet verächtlich von derselben / als

ob die nur vor die Anfänger wäre / nicht vor die Vollkommene / eben als wann die heilige Schrifft nicht den Menschen weise und vollkommen machen konte zur Seeligkeit 2. Tim. 3. wann man die verlassen / und an der nicht hangen bleiben / sondern an einem innerlichen Wort (welches uns doch nicht allen Zweiffel benehmen kan / ob es warhafftig GOttes Wort sey / und nicht vielmehr eine Verblendung und Gauckelspiel des Satans / der sich in ein Engel des Lichts verstellen kan / so würde Christus solch innerlich Wort als ein Mittel vorgeschrieben haben / da Er dem reichen Mann der in der Höllen sasse sagte / durch was für ein Mittel seine hinterlassene Freunde der Höllen entgehen und die Seeligkeit erlangen könten / aber nein / Er weiset sie allein zu Mose und den Propheten Luc. 16. wie Er auch seine Jünger nicht zu einem innerlichen Wort gewiesen / sondern zu der Schrifft / forschet in der Schrifft / diese ists die von mir zeuget Joh. 5. was von der innerlichen Wirckung des heiligen Geistes halte / habe sattsam gewiesen in meiner Refutations-Schrifft / seine innerliche Offenbahrungen aber sind Träume und Hirngedichte / und dahero thut Er mir groß Unrecht / daß weil Ich nicht glauben will / daß GOTT mit anderen Heiligen / die schon längst im Grabe verfaulet / auff seine Fantastische Weise innerlich geredet / Sie nicht ruhen liesse; Begreiffe Er sich doch nur recht / Er wolte damit beweisen daß GOtt auff den heutigen Tag durch ein innerlich Wort noch rede / weil Er mit der Catharina von Genua, der heiligen Theresia und andern Heiligen innerlich geredet / dargegen zeigte Ich an / daß es gantz einfältig sey das mit solchē Heiligen zubeweisen / weil das ungewiß und keinen Beweißthum habe / und wann Sie solches vorgegeben / Sie

wie

wie Er vom Teuffel könten betrogen sein / deßwegen verdamme Ich Sie nit / Sie sind gerichtet allbereit in dem particulir Gerichte / und haben vielleicht ein besser Urtheil als Er am Jüngsten Gerichte zu erwarten / die GOttes offenbahrtes Wort / ohne Zweiffel nicht so sehr verachtet / und so gering gehalten haben; Was die Prophecyung von dem Fall der hohen Schulen / Kirchen und Predig-Ampt betrifft / so ist die nicht von dem Geist der Warheit / sondern von dem Geist der Lügen herkomen / daß einige Mißbräuche wohl zuverbessern sein / davon ist Meldung geschehē in meiner Wiederlegungs Schrift / daß aber GOtt Ihme offenbahret haben soll / daß die fallen und zerstöhret werden solten / ist wieder die heil. Schrifft / und also nicht von dem Geiste der Warheit / dann Christus läst von Anbegin der Welt / und noch durch sein Wort und Geist / und also vermittelst des Predig-Ampts seine Kirch versammlen / und seine Gemeinde / auß dem gantzen menschlichen Geschlechte / welche seinē Tod in dem Gebrauch des H. Abendmahls verkündigen soll bis daß Er kommt 1. Cor. 11. nicht in die Seele des Menschen / wie Ihme geträumet / sondern zum Gerichte; Was ist das nicht eine grosse Vermessenheit von Ihme / solches so frech in den Tag hinein zu schreiben / daß die Pflantzgarten der Christlichen Kirchen solten verstöhret und die Werckzeuge wodurch die Heiligen dem Herrn sollen bereitet werden / außgerottet werden; Es ist eine rechte Frechheit / Gottlosigkeit / und gemein und gering Achtung GOttes solcher Offenbahrungen wieder sein Wort und Willen sich rühmen; daß Er Tauff und Abendmahl nicht an sich kommen lassen will zu verachten / sondern vorgibt / daß Er nur das verderbte Wesen und die falsche Meinungen und Gewonheiten ꝛc. Anzeigen müssen / ist nicht genug zu

sagen / oder zu schreiben / das Gegentheil ist Ihme schon genug erwiesen worden in meiner Wiederlegungs-Schrifft / Er kan nur seine Augen recht auffthun / und das dritte Capitel lesen / so wird Er finden / daß kein gröfferer Verächter dieser heiligen Sacramenten als Er sey / und was will Er doch sagen / daß Er das verderbte Wesen und die falsche Meinung und Gewonheiten anzeigen müssen / da Er doch so wenig davon urtheilen kan / wie eine Kuh von einem neuen Thore wann sie es anschauet / weil Er nichts davon versteht / indeme Er vorgibt das äusserliche Abendmahl seye ein Zeichen des innerlichen und also nicht weiß / was Christi Abendmahl ist; Heist das nicht die heilige Tauff verachtet Sie eine bloße Wasser-Tauffe zu nennen / heist das nicht das heilige Abendmahl geschändet / zu sagen / daß das nur den unvollkommenen Christen nöhtig? Und den vollkommenen erlaubet dazuzugehen oder nicht? Die haben es nicht vonnöhten / und möge Ihn auch nicht viel schaden wañ sie davon bleiben. Es ist der Mühe nicht werth bey dieser Schwermerey sich länger auffzuhalten / weil Sie ihre Abfertigung in meiner Schrifft genug bekommen. Er mag sich derohalben drehen wie Er will / so bleibt Er ein Sacrament-Schänder der sich nicht scheuet Christi Sacramenten / die Er der Kirchen des N. T. gegeben / nach seiner Fantasie einzurichten / und seiner heiligen Einsatzung schnurstracks zu wiederstreben.

Seine einfältige Reimen will Er auch entschuldigen / daß Er die wieder seinen Willen schreiben müssen / daran Er Selbst ein Eckel gehabt / und protestirt vor GOtt und Menschen / daß Er nie keine Reimen hätte machen können; Er hat niemahlen nichts warhafftigers geschrieben / daß Reime zu machen Er keine Tüchtigkeit gehabt / es darff hier keines protestirens, wo wolte

Er

Er doch das gelernet haben? Da Ihme aber dieselbe Selbst eckelhafft vorkommen/warum hat Er die dann geschrieben? Solte Er nicht gedacht haben/daß dis ein Betrug des Satans wäre/weil diese einfältige Reimen von dem Kindelen/Krippelein/Wiegelein/Ställelein/Jungfräulein/vielmehr sich schicken vor alte Mütterlein die da erzehlen Mährelein ihren jungen Närrelein/als vor den Geist GOttes/dessen Wort lebendig und kräfftig/das Marck und Seele durchdringt Heb. 4. und in der Beweisung des Geistes und der Krafft besteht 1. Cor. 2. daß Er aber meint/und damit beweisen will/daß die Gelährtheit hindere/daß man solche Reime nicht verstehe/wann man Sie Ungelährten vorlege/so werden die sich nicht daran ärgern/damit gibt Er seine grosse Einfalt zuverstehen/o Einfalt aller Einfalt! kan man albere und einfältige Leuth nicht weiß machen/was man will? Es wäre recht vor Ihn/wann Er nur lauter einfältige Leut vor sich hätte/die Er weiß könte machen/was Er wolte/drum Er auch alles Studiren verdammt/alsdann könte Er desto eher seinen Zweck erreichen/und das arme unverständige Volck/desto leichter mit sich in das ewige Verderben ziehen.

Er will auch den Nahmen nicht haben/daß Er alle Professionen, Aempter und Handwercker will über ein Hauffen geworffen und Ihn den Fluch angedrohet haben/aber wann man seine ärgerliche Worte lieset/da Er den HErrn so redent einführet pag. 118 **Ich bin ein elender Meister/Ich kan weder Lehrjungen/Gesellen/noch Dienstbotten bekommen/der Teuffel hat sie mir alle genommen/und sie überredet/daß sie sein Handwerck lernen sollen** ꝛc. Item pag. 119. **diese Künste** Professi-

„ fessionen **Aempter und Handwercker sind nicht**
„ **von mir die geringste** Profession **zeige man Mir/**
„ **ob sie nicht mit Teuffelischen / Antichristi-**
„ **schen Zeichen bezeichnet ist / und nicht woher**
„ **könne GOtt thun** / als daß alle Welt meine / es sey
„ **seine als GOttes Ordnung / wie man es ins**
„ **gemein nennet als hätte Ich solche böse sünd-**
„ **liche** Professionen **geordnet / und die Menschen**
„ **in diese Handwercker eingesetzt** ꝛc. pag. 126.
„ **Wer Christi Jünger sein wolle / müsse sein vom**
„ **Teuffel erlerntes Handwerck verleugnen** Item
„ **was Er anführet** pag. 283. & seq. Soll man wohl
anders urtheilen können / als daß Er ein Feind aller
Hanthierung / Nahrung / Gewerbes und Arbeitens?
Er mag sich entschuldigen wie Er will / so zehlet alles
auff das arme Leben Christi / davon Er so viel unnützes
Geschwätzes macht / daß man lieber leiblich Armuht
leiden / als seiner Hand-Arbeit sich nehren soll; Wann
schon einige Sünden in Handwerckern und Professionen
mit unterlauffen / die Niemand billiget / und billich ab-
zustellen / so hat doch Niemand jemahlen so verteuffelt
als Er von solchen Professionen geredet und geschrieben /
wann sein Hertz nicht voll Teuffel wäre / so hätte Er nicht
so viel Teuffel auff der Zunge und in der Feder / Er würde
auch nicht so garstige unflätige **Worte in die Fe-**
der fliessen lassen wie pag. 284. Solte wohl GOttes
heiliger Mund mit so garstigen Worten sich besudelen /
das sey ferne / der HErr wird Ihn schelten / daß Er keine
gröffere Ehrerbietigkeit gegen Gottes H. Majestät hat.

Daß Ihme vorgeworffen worden / **daß Er**
Christi Zurechnung eine blinde Zurechnung
nenne pag. 509. **die nichts helffen könne / will**
Er damit entschuldigen / daß der Punct
von

von dem Lösegeld und der Genugthuung Christi vor Uns Menschen zwar Grund nach der Grundsprache / NB. in der H. Schrifft habe / davon Er so viel versteht wie der Blinde von der Farbe / aber der Punct wegen der Sinnes Enderung / Selbst Verleugnung / und armen Nachfolge Christi / habe mehr Grund in der Grundsprache wie Seine eigene Worte in dem Ersten Brieffe lauten; Das ist wohl recht hoch raisonnirt, das ist vielleicht unter andern seiner Geheimnussen die starcke Speise / wie noch viele andere seiner Grillen / die Ich nicht verdauen kan / quasi verò Es hat Eins so wohl als das andere Grund nicht allein in der Grundsprache / sondern in der heiligen Schrift selber / aber das heist den Knoden nicht aufflösen / und in deme die Selbst Verleugnung / Nachfolge und arme Leben Christi mehr Grund hat / nach seiner Einbildung in der heiligen Schrifft / bleibts dabey / daß Er Christum mit all seiner Genugthuung mehr vor einē blossen Martyrer halte mit dem Ertz-Ketzer Socino als daß Er Ihn vor ein Bürgen halte / der unsre Sünde außgesöhnet hat. Das ist vielleicht sag Ich / die starcke Speise die ich nicht verdauen kan / der HErr bewahre mich vor dergleichen / Ich überlasse Ihme mein lieber Herr Tenhardt diese starcke Speise und begehre kein Theil daran zu haben / Er kan auch seine Milchspeise vor sich behalten und lieber die Butter in den Brey rühren / wann Er oben darauff keine gebräunte Butter essen darff / pag. 9. dabey auch an das gesegnete Wasser sich halten / weil das Bier doch fordert die bösen Lüste / das Wasser aber die schwächt und vertreibet pag. 210. 211. Er kan auch seinē alten Adam zu kräncken / zuweilen bey dieser Winters Zeit ohne Decke liegen / und kein Peltz um sich hangen /

gen/ pag. 271. auch das Käse essen sich enthalten weil Er geil macht pag. 470. und des Gewürtzes weil es Ihm schadet / doch aber Kälber Füsse oder sonst etwas dazu Er kein Appetit hat, geniessen/ wann es Ihm sein Geist befiehlt / auch durch Schnee und Regen / Kälte und Hitze/ Hunger und Durst in der Welt herum lauffen/ wie Er will ohne beruffen ohne gesendet / welches Ich Ihme nicht nachthun will / wiewohl Er Mir das letztere wünschet / dann damit würde GOtt nicht das geringste gedient sein / und es von Mir wie es nun von Ihme heissen. Wer fordert solches von euren Händen? Esa. 1. Er hat doñ meinẽ Zustand nicht zubeklagen/ weil Ich nicht ein solcher Fantaste bin als Er / sondern vielmehr zu dencken / wann Er alles das thut / nicht nur ein Eigenwilliger/sondern auch ein gantz närrischer und Fantastischer Einfältiger Gottesdienst ist / daran GOtt kein Gefallen hat.

Wegen der vielen vermessenen Flüche/die Er ausspricht über Die/so seine Schrifften nicht annehmen und ausbreiten wollen / schämt Er sich zu entschuldigen / weilen Ihme schon genug begegnet worden und gezeiget von was für einem Geiste die herrühren: So wird auch der Mühe nicht werth geachtet / viel auff die Ausflüchte von dem Theè, Caffeè, Chocolade, Bier / Brandewein trincken zu antworten / daß das gleich verdammen soll/Mißbräuche sind Sünden/stürtzen aber nicht gleich in die Verdammnuß so Sie verbessert werden.

Mit einem Wort Er mag sich entschuldigen wie Er will / so wird Er die Greuel Lehren / die in seiner Schand-Schrifft enthalten sind / nimmermehr verthädigen können / alle die anzuführen ist in einer kurtzen Antwort unmüglich/Er kan nur auffschlagen das achte

Cap.

Cap. meines Entlarfften Heuchlers / und weil Ihme die Augen dunckel werden wie Er schreibt / so setze Er nur den Brill recht auff / so wird Er finden / daß Er deren sich selbst schämen muß. Ich frage Ihn / Er antworte mir / sucht Er nicht alle drey Stände in der Welt über ein Hauffen zu werffen / den Obrigkeitlichen / den Lehr und den Haußstand.

Ist es nicht gottloß? Daß Er den Obrigkeitlichen oder den Regier Stand nennet **den Babylonischen Thurn / den GOTT beschlossen weg zu butzen /** pag. 120. da doch alle Obrigkeit von GOtt / und keine ohne Gott ist Röm. 13. wie untersteht Er sich dann Gottes Ordnung zu stöhren und umzukehren? Ist es nicht unverantwortlich / daß Er die Rechtgläubige Lehrer mit den allergrausamsten Calumnien angreifft / auffs ärgste schändet und schmähet / und das alles mit tauben Ohren anzuhören Selbe verpflichten will / ohne daß nicht das geringste Echo wieder zurück schallen soll / und dazu noch sich erkühnet / wieder GOttes Wort den gäntzlichen Fall dem Lehr-Ampt anzukundigen / da doch so lange GOttes Wort und Sacramenten währen / dieser Stand dauren und erhalten werden wird / welches geschehen wird bis ans Ende der Welt / zumahlen auch die Kirch und alles was zum auffnehmen derselben dienē kan / als da ist der Lehr-Stand / die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen / Matth. 16.

Ist es nicht ärgerlich alle Gewerb Nahrung und Hanthierung / unter dem Schein der Gottseligkeit auffzuheben / und zum Müssiggang Anlaß geben / dadurch die Menschen in Armuht und Elend zu setzen / daß keiner dem andern dienen und helffen kan / ja durch Verbietung der Ehe den Haußstand mit der Zeit gantz über ein Hauffen zu werffē / Er will sich zwar auch in seine Brieff-

fen entschuldigen/daß Er nicht alle Ehen verbiehte/ sondern die Ehen die nach der ersten Ehe gestifftet werden/ entweder den Witwern/ oder doch zum wenigsten den Geistlichen/ die schon in der Ehe gewesen/ oder den Ledigen welche die Verderbnuß der Welt erkennen/ oder den Alten daß sie sich enthalten/ oder die öfftere Beywohnung/aber Er mag sich drehen wie Er will so macht Er sich schuldig nach dem Außspruch Pauli der Lehre der Teuffelen die da verbiehtē Ehlich zu werden/1. Tim. 4. Niemand hat jemahlen so schimpflich von der Ehe geredet als Er/ steht das ein Christen ja einem so heiligen Manne wie Er sein will/ an/so zu schreiben? **der Teuffel gebe dem Menschen ein/ daß Er heyrahten soll/ er lebe in allen Menschen/ es seye auch von dem Teuffel in der Ehe sich vermischen** pag. 87. „ **heut zu Tage werden** NB. **alle Ehen vom Teuf-** „ **fel gestifftet/ und nach eigenem Willen und** „ **Creatur Liebe vollbracht**/ pag. 354. Was vor „ wunderbahre Grillen Er habe/ warum GOtt Anfangs den Ehstand eingesetzt/ und nun nicht gut finde „ siehe pag. 253. so schreibt Er **auch in seinem Brieffe/** „ **der Teuffel versuche heut zu Tag** NB. **alle** „ **Menschen/ und sonderlich sehe Er wie Er die** „ **Ledig beruffene** (welche Ihme sind/die nach seiner „ Fantasie das verderbte Wesen in ihrem ledigē Stande „ erkennen/so Er Gottslästerlich vorgibt/ daß es Ihme „ der Herr gezeiget habe) **durch Heyrahten betriege/** „ **könne Er mit Gemeinen nicht ankommen/** „ so præsentire **Er Ihnen Standts Personen/** „ **ja Er darff schreiben/ wer nur ein wenig Ver-** „ **stand habe/ und überlege in den fleischlichen** „ **Lüstē ein Vieh/ und ein paar junge Ehleuhte/** „ **der werde finden**/ daß das Vieh/ so zu sagen viel

heili-

heiliger und reiner lebte / man möge sagen / was man wolle; Wie/schämt Er sich nicht vor Gott/und der ehrbaren Welt/ ohne Forcht vor GOtt / und ohne respect von Stands Personen so zu schreiben. Weil Er so viel mit dem Teuffel zu thun hat / muß Er in ziemlicher Verständnuß mit Ihm leben / und in seiner Schule wohl unterrichtet sein/Er müß bey Sich abnehmen wie Er in seinem Ehstand gelebt in der Jugend/und Er muß sich Selber noch nicht trauen/indeme nicht einmahl eine Weibs-Persohn sich Rahts zuerholen bey Eine Maßes-Persohn gehen soll/ daß so garstig und unflätig schreibt Er/ „Es sey vom Teuffel wann eine Weibs-„ Persohn zu einer ledigen Manns-Persohn„ oder Witwer gehe / die Ursach möge so gut„ scheinen als sie wolle/ so suche der Teuffel dar„ unter sein Vortheil / pag. 88. Ja eine Weibs-„ Persohn / die sich Rahts zuerholen bey eine„ Manns-Persohn gehe/ præsentire ihme ihr un-„ ehrliches Glied/gleichsam bloß und entdeckt/„ auff einem betrieglichen Jungen-Teller/ja Sie„ trage es ihme mit dem Munde dar/und biehte„ es ihme an/anzunehmen sich damit zu erlusti-„ ren/solches zu küssen/zu lieben/und vor seinen„ GOtt zu halten / pag. 89. Solte wohl ein Pferds-Bube garstiger und unflätiger können reden; Heist das nun nicht die Ehe verachten/Er will vor einen so heiligen Mann passiren/darüber sich alle Welt verwundern soll; und macht sich vor aller Welt zu Schanden/ daß Er sich der bösen Lüsten nicht erwehren kan / die wenigsten von Mann und Weibs-Bildern haben wohl solche garstige Gedancken als Er / und leben mit gutem Gewissen / gleich den Allerheiligsten in diesem Stande/ da andere in schändlicher Hurerey und bösen Lüsten/als

in

in einen Koht und Schlam sich herum weltzen; Auff eine gantz vollkommene Weise / den Ehstand zu führen wäre wohl gut / aber das ist in dieser Schwachheit unmüglich die Fehler darinnen vergibt GOtt den Frommen auß Gnaden / die so zu exaggeriren wie Er thut / ist nichts anderst / als Mucken saugen und Camele verschlucken / der Mißbrauch einer Sache / hebt den rechten Gebrauch nicht auff / wañ es Ihme nachgehen solte / und Niemand in dem Ehstand tretten / als der gantz vollkommen Ihn führete / würde die Welt bald untergehen / aber blind müste jemand sein / der nicht sehe wohin Er ziehle / nemlich mit den Römisch Gesinneten / die Ehe verhaßt zu machen / zum wenigsten den heutigen Schwermern die in der Welt herum lauffen / das arme einfältige Volck zu betriegen und zu verführen ohne Hindernuß. Wer sieht nun nicht / da Er alle drey Stände über ein Hauffen zu werffen gedenckt / daß Er mein Pilgrim alles in Unordnung bringen will? Was vor ein unordentlich und Confuses Wesen würde es wohl in der Welt geben / wann die Menschen ohne Obrigkeit in der Welt leben / ohne Unterweisung der Lehrer in Kirchen und Schulen sollen gelassen / und ohne die Ehe des Menschlichen Geschlecht nicht fortgepflantzet werden. Gottlosigkeit / Unwissenheit / Unflaterey / würde in allem die Oberhand behalten / ein jeder thun / ein jeder Glauben / ein jeder Leben wie er wolte / welches dann ein ohnfehlbahres Kentzeichen / daß sein Geist nicht GOttes Geist / sondern ein Irrgeist / ein falscher Geist ist / wie sehr Er sich auch verstelt in einen Engell des Lichts / und das alles was Er schreibt / nicht Warheit sondern Lügen / Irrthümer / und Ketzereyen sein / davor man sich zu hüten / und vorzusehen hat / wann man des rechten Wegs nicht verfehlen / und von Ihme als einem falschen Propheten

und

und blinden Leiter / nicht in die Grube des ewigen Verderbens sich stürtzen will / und dahero ist es auch drittens umsonst und vergeblich / daß Er mich zu seiner gottlosen Schwermerey bald durch Anlockungen / bald durch Drohungen und Flüche / bald durch Exempell verleiten und verführen will / mein lieber Herr Tenhardt, wir beyde haben gantz verschiedene Principia, Ich gründe mich auff das unfehlbare offenbahrte Wort GOttes / das unbetrieglich ist / Er aber auff eine ungewisse Geisttreiberey oder innerlich Wort / welches nimmermehr mir allen Zweiffel benehmen kan / daß man nicht dencken müsse / es sey ein Eingeben und Verblenden des Satans / derowegen baut Er auff Sand / Ich aber auff ein unbeweglichen Felsen und werde mich nimmermehr durch seine Hirngedichte / welche genugsahm Ihme in meiner Wiederlegungs Schrifft dargelegt worden / betriegen lassen; Er ist so vermessen mir zuzumuhten / Ich solte meine Schrifft gegen Ihn wiederruffen / und ein Extract auß seiner Schrifft ziehen / welchen Er wann Ich nicht Mittel und Gelegenheit zum Truck hätte / wolte trucken und umsonst außtheilen lassen; Hie mag Ich zu Ihm sagen / was Christus unser Heyland zu Petro / da Er ihme sein Leiden wiederrahten wolte / hinter mich Satan / dann du rähtest mir nicht was göttlich / sondern was menschlich ja teuffelisch ist. So ferne ist / daß Ich meine in GOttes Wort gegründete Wiederlegung wiederruffen solte / daß vielmehr dieselbe bis auffs Blut und Todt zu verthädigen bereit bin; Der Extract ist schon gemacht auß seinem Buche / Er darff nur meine refutations Schrifft mit Bedachtsamkeit lesen / und darin das acht. Capitel / da wird Er sehen / was vor Greuel Ich darauß gezogen / darüber ein wahrer Liebhaber der Wahrheit billich erschröcken und sich

ent-

entsetzen muß ; Seine Calumnien Drohungen und Flüche achte so wenig als das Bellen eines kleinen Hundes/ und das quaken der Frösche / wie ein Vogel dahin fähret und eine Schwalbe fleucht / so trifft ein unverdienter Fluch nicht / sagt Salomon prov. 26. alle die Flüche die Er gantz vermessener/unbesonnener Weise gethan/werden auff seinen Kopf kommen ; Und was sollen die/angeführten Exempel der so genannten Geistlichen/ Superintendenten, Inspectoren und Pfarrern / die an Ihme sich solten vergafft haben / und seiner Schwermerey glauben / da doch nicht nach Exempeln sondern nach Gesetzen zu leben ist / wann andere Narren und Fantasten mit Ihm werden wollen / können sie es thun/ was geht mich das an ; Wann es wahr ist / daß es mit Einigen so weit kommen/ ist es ein offenbahrer Beweißthum daß Gott seine Hand von Ihnē abgezogen/weilen sie die Liebe zur Warheit verlassen/ sind Ihnen kräfftige Irrthümer gesend worden / daß Sie die Warheit nicht erkennen glauben aber der Lügen / insonderheit ist mit denen zwey letzten so genannten Geistlichen die Ihn um Raht sollen gefragt haben / nach deme Sie durch seine letzte Schrifft sich verblenden lassen/wie Sie es mit Ihrem Ampte machen/ob Sie es weiter sollen fortführen/ oder davon abstehen und auffsagen / auch ob Sie sein Buch wann Sie bey Ihrem Ampte bleiben solten offentlich in der Kirchen ihren Gemeinden solten vorlesen/ wie Sie vorhabens wären nicht weniger wie Sie sich mit Ihren Weibern ratione Continentiæ zu verhalten haben ? Obs eine temporal Enthaltung auff eine Zeit oder eine gäntzliche Enthaltung uñ eine gäntzliche Verlassung der Ehe sein soll ? Mit denen sag Ich ist ein grosses Mitleiden zu haben und sich zuverwunderen / daß Leuthe die solche Erkantnuß haben daß Sie andere lehren können/

zu

zu solchen groben Irrthumern und Greuel Lehren verfallen können / solten wohl solche noch den Nahmen der Geistlichen meritiren / das sey ferne / Schwermer und Fantasten sind solche wie Er / solche müssen wohl schlechte Erkantnuß haben / die nicht wissen daß sein Läster und Ketzer-Buch nicht in die Kirche / sondern auff dē Scheiterhauffen gehöret; O der elenden Leuthe! die ein Phantasten und Narren um Raht fragen wollen / wie sie sich in ihrem Ampte und in ihrem Ehestande mit ihren Weibern verhalten sollen / die haben nichts anderst zu hoffen / wie dergleichen Leuthen mehr geschehen / die grosse Einbildung von sich gehabt / und von Einfältigen sich betriegen lassen / als Schimpff und Spot vor der Welt / und Ungnade bey GOtt / als die mit seiner in seinem H. Worte offenbahrtē Warheit nicht wollen zu frieden; sondern vor der Welt auß Hochmuht vor etwas singulares und sonderbahre Heiligen wollen angesehen sein / GOtt erbarme sich über solche in Gnaden / und gebe Ihnē die Warheit von den Irrthümeren und Schwermereyen unterscheiden zu lernen / der wolle sich auch über Ihn Herr Tenhardt in Gnaden erbarmen / und Ihme seine Sünde die Er vielleicht unwissent begehet / die Leuthe zu verführen / nicht behalten / der wolle Ihn auch als ein arm in der Irre gehendes Schaaf / von dem Irrwege zu seiner Heerde führen / daß Er dem höllischen Wolff nicht in den Rachen falle / wann das erschröcklich Urtheil das Er über sich selbst gefället / wan seine Schrifft nicht wahr / solte erfüllet werden / so stehets gar schlecht mit seiner armen Seelen / und hat Er über sich selbst sich mehr als über andere sich zubekümeren / da seine Schrifft nicht wahr / wie erwiesen / und schon in vielen stücken falsch zu sein die Erfahrung bezeuget hat; Er hat mir schon den Sententz der Verdamnuß gefället / und mich

zur

zur Höllen verwiesen / sehe Er nur zu / daß nicht an Ihm wahr werde / was Er mir gedrohet / Ich schreibe es der Verrückung seiner Sinnen zu / das so leichtfertige liederliche verdammen / wie seine gantze Schrifft die mir nicht anderst vorkommt als die Phantasien eines in einer hitzigen Kranckheit liegenden Menschen / dem das Haupt verwirret / da alles durch einander gehet / deßwegen Ich billich auch viele Unzüglichkeiten gegen mich gebraucht / übergehe und dißmahl nur melde / daß mit einen Unsinnigen nichts außzurichten / der da meint es sey alles recht was Er thut / der HErr HErr / behalte Ihm seine Sünden nicht / und bewahre Ihn vor Verzweiffelung! O wie wohl hätte Er gethan Herr Tenhardt wann Er bey seiner Bart-Schüssel und Lancette oder bey seinem Haar-Friesiren blieben wäre / und sich nicht vertieft in Sachen die Er nicht verstanden / so hätte Er sich vor allen Verständigen nicht zum Spott und Gelächter gemacht / und so viele nicht in so grosse Gefahr der Seligkeit gesetzt / ist Ihme nichts bessers / wie schon droben gemeldet / als eine gute Purgantz und Aderlaß / oder gute Haupt-Pillen / welche Ihme die närrischen Dünste abführen und seine Melancholie und Schwermuht vertreiben / Ich wünsche von Hertzen / daß Er wieder zu sich selbst komme / und ein anderer Mensch werde: Dieses hab in Wiederantwort nicht verhalten wollen mit dem Anhang / daß Er mir mit dergleichen närrischen Schreiben nicht mehr auffgezogen komme / Ich hab meine Zeit besser anzuwenden / als mit dergleichen ärgerlichen Dingen / die keiner Antwort würdig sind / und noch lange nicht meine Schrifft wiederlegen / zuzubringen / solte Er aber so vermessen sein / mit dergleichen Ehrenrührigen Schreiben weiter sich anzumelden / so soll Er wissen / nicht so sehr mit schwartzer als mit rohter Dinte soll beantwortet werden / kan Ich aber sonst etwas Contribuiren / was zu seiner Bekehrung und heylsahmer Verenderung dienen kan / bin zu allem erbiehtig / und werde mich keine Müh verdriessen lassen / hiemit empfehle Ihn der erbarmenden Gnade und Liebe unsers grossen Erlösers und verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn /

Dienstbereitwilliger

Johann Conradt Scheurer /
Hoch-Gräflicher Solms Braunfelsischer Kirchen-Raht und Hoff-Prediger.

Braunfels den 12. Jan. 1713.

60231

AB 60231

ULB Halle 3
001 609 726

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-255239-p0035-2

hen / und in dem Kampffe wieder ihn nachzulassen.

So ofte wir nun von unserm Fleische / von dem Satan und der Welt zur Sünde gereitzet und gelocket werden / müssen wir ja den Muth nicht so sincken lassen / daß wir ihn gar verlieren / sondern darinnen müssen wir Fleiß anwenden / daß wir das Fleisch dem Geiste / den Geist aber GOtte unterwerffen / biß wir dahin kommen / da kein Streit mehr seyn wird / sondern ewige Ruhe und Friede.

E N D E.

Antworts-Schreiben

Auff zwey

Von

JOH. TENHARDT,

Pilgrim /

An mich Endsunterschriebenen bey Außgang des nechst zurückgelegten 1712. Jahrs / wegen Meiner gegen Ihn herausgegebenen Wiederlegungs Schrifft

Entlarffter Heuchler

genannt /